



›**Bewegungen**‹ sind konstitutiv für das Pädagogische. Menschliche Entwicklungsprozesse, pädagogische Beziehungen wie pädagogische Organisationen sind nur als Veränderungen in der Zeit, als Bewegungen, denkbar. Das kommt etwa in der Rede von den Entwicklungs- oder Lernbewegungen zum Ausdruck. ›**Bewegungen**‹ verweisen zugleich auf die Aktivitäten kollektiver Akteure, die historisch als Aufklärungsbewegungen, pädagogische oder Erziehungsbewegungen beobachtet werden können. Verhältnisse der Bildung, Erziehung und Sorge sind beständig in ›**Bewegung**‹. Sie unterliegen gesellschaftlichen Transformationsprozessen und prägen diese mit. Pädagogisches Handeln bewegt Menschen wie Gesellschaften.

In der Erziehungswissenschaft werden ›**Bewegungen**‹, wie die der Bildung und der Erziehung, systematisch beobachtet, historisch und theoretisch reflektiert und auf Basis empirischer Einsichten zu verstehen oder zu erklären versucht. Die Einsicht in die Relevanz körperlicher, kognitiver und biographischer ›**Bewegungen**‹ spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Der erziehungswissenschaftliche Blick auf ›**Bewegungen**‹ verweist auch auf unterschiedliche Ebenen der Analyse und Reflexion: die Ebene der konkreten pädagogischen Interaktion, die Ebene der pädagogischen Organisation, die Ebene der gesellschaftlichen Bedingungen pädagogischen Handelns und nicht zuletzt die Ebene der (erziehungs-)wissenschaftlichen Wissensproduktion.

Fragen der ›**Bewegungen**‹ im Kontext pädagogischen Handelns und dessen Reflexion werden im Rahmen des 26. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Essen in mindestens vierfacher Weise in den Blick genommen:

›**Bewegungen**‹ der Flucht und Migration werden aktuell als pädagogische Herausforderungen diskutiert. Sie verweisen zugleich auf historische Einsichten und Erfahrungen mit Zuwanderungsbewegungen als konstitutives wie konfliktives Moment der Entstehung moderner Gesellschaften, auf institutionelle Bewegungen der Öffnung und Schließung aber auch auf Fragen transnationaler Bewegungen insgesamt.

Soziale wie religiöse ›**Bewegungen**‹ waren stets mit Lern- und Bildungsbewegungen verknüpft. Historisch wie gegenwärtig haben sie vielfältig das Selbstverständnis pädagogischer Fachkräfte und Organisationen geprägt. Lern- und Bildungskonzepte wurden von ihnen ebenso beeinflusst und pädagogische Organisationen kritisch auf ihre Legitimation hin befragt.

Trotz der jüngsten Konflikte um die politische Zukunft Europas hat die europäische ›**Bewegung**‹ die Bereiche der Bildung und des Sozialen längst erreicht. Bemühungen um die wechselseitige Anerkennung und Angleichung von Strukturen sind ebenso zu erkennen wie ein Ansteigen der Mobilität junger Menschen innerhalb Europas. Gleichzeitig unterliegen auch die europäischen Bildungs-, Erziehungs- und Sorgesysteme veränderten Governancebewegungen und dem Ausbau transnationaler Bildungs- und Sorgeräume.

Bildung vollzieht sich zunehmend in einer digitalisierten Welt: Lernen und menschliche Entwicklung sind mit Digitalisierungsprozessen verknüpft. Kommunikationsformen, Prozesse der Informationsvermittlung und des Wissenstransfers, aber auch Praktiken der Identitätsentwicklung, geraten dadurch fundamental in ›**Bewegung**‹.

Neben diesen Entwicklungen und Themenkonjunkturen ist aber auch die Erziehungswissenschaft selbst, als Reflexionsraum und Forschungsfeld, durch diverse Denkbewegungen gekennzeichnet. Im Widerstreit von Tradierung und Innovation, Anwendung und reflexiver Distanz, Normativität und Wertfreiheit werden erziehungswissenschaftliche Wissensbestände beständig reproduziert und modifiziert. Welche Denkbewegungen gegenwärtig dominieren und welche ausgeblendet bleiben, ist dabei ebenso zentral, wie die Frage nach deren historischen wie gesellschaftstheoretischen Bedingungen.

Der Essener Kongress

BEWEGUNGEN materialisieren sich in gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Das Ruhrgebiet als geographischer, historischer und kultureller Rahmen des 26. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) ist durch solche Prozesse seit der Mitte des 19. Jahrhunderts geprägt. Die Einflussnahme gesellschaftlicher Veränderungen auf die pädagogische wie erziehungswissenschaftliche Praxis steht daher ebenso im Mittelpunkt des Essener Kongresses wie die Einflussnahme pädagogischer und erziehungswissenschaftlicher Akteur_innen auf gesellschaftliche Transformationsbewegungen.

Der 26. Kongress der DGfE bietet unterschiedliche etablierte wie neue Formate zum Austausch, zur Kontroverse und zur Information an, um das Kongressthema und weitere aktuell relevante erziehungswissenschaftliche Themenschwerpunkte vorstellen und bearbeiten zu können. Neben den zentralen Plenarveranstaltungen und den Parallelvorträgen bilden die Symposien und Arbeitsgruppen den Kern des 26. DGfE-Kongresses. Der fokussierte thematische Bezug zum Kongressthema stellt insbesondere das Charakteristikum der Symposien und der Plenarvorträge dar. Arbeitsgruppen, Themen- und Forschungsforen sowie Posterbeiträge können dagegen in der Themenwahl freier gestaltet werden. Erstmals besteht im Rahmen des 26. DGfE-Kongresses die Möglichkeit der Gestaltung von AdHoc-Gruppen. Dieses innovative Format stellt eine Möglichkeit der kurzfristigen Meldung von besonders aktuellen (erziehungs-)wissenschaftlichen Fragen und Themen bereit. Für die AdHoc-Gruppen bestehen keine Vorgaben zur formalen Gestaltung. Diese muss ausschließlich themenadäquat geschehen.

Der 26. DGfE-Kongress bietet darüber hinaus zum ersten Mal Internationale Foren an, um die Internationalisierung erziehungswissenschaftlicher Forschung im Rahmen einer zentralen Kongressveranstaltung zu würdigen und deutlicher sichtbar zu machen.

Einreichung von regulären Beiträgen

Für die Einreichung eines Beitrags (Symposium, Arbeitsgruppe, Forschungsforum oder Einzelbeitrag für Themenforum) ist ein Proposal zu verfassen, das

- 1. das Konzept des Beitrags nachvollziehbar darstellt,**
- 2. Angaben zu den beteiligten Referentinnen und Referenten macht,**
- 3. die Arbeitstitel der Referate (und ggf. der Diskussionsbeiträge) nennt und**
- 4. die Abstracts zu den einzelnen Referaten (und ggf. zu den Diskussionsbeiträgen) umfasst.**

Für das gemeinsame Abstract zum eingereichten Beitrag stehen maximal 4.000 Zeichen zur Verfügung (bei Einzelbeiträgen für Themenforen nur 1.500 Zeichen). Dieses Abstract ist um eine Zusammenfassung für das Programm zu ergänzen, in einer maximalen Länge von 1.000 Zeichen (bei Einzelbeiträgen für Themenforen nur 300 Zeichen). Die notwendigen Abstracts zu den einzelnen Referaten oder Diskussionsbeiträgen innerhalb der Symposien, Arbeitsgruppen und AdHoc-Gruppen dürfen nicht mehr als 1.500 Zeichen umfassen.

Alle Angaben zu Maximalzeichenzahlen verstehen sich inklusive Leerzeichen.

Um möglichst zahlreichen Kolleg_innen eine aktive Teilnahme am 26. DGfE-Kongress anbieten zu können, sind Mehrfachauftritte als Referent_in in Symposien, Arbeitsgruppen und Themenforen ausgeschlossen. Neben der Präsentation eines Referats resp. eines Vortrags in einem dieser Formate ist es allerdings möglich, sich an der Organisation und Durchführung weiterer Kongressveranstaltungen zu beteiligen, auch als Diskutant_in oder Moderator_in.

Auf der Kongresswebsite findet sich der Link zum Konferenzverwaltungssystem ConfTool, über das das Proposal und die weiteren Materialien eingereicht werden können. Es ist ausschließlich dieser digitale Weg der Einreichung möglich. Das Anmeldeportal findet sich zentral auf der Kongresswebsite unter www.dgfe2018.de.

Aus allen Einreichungen wählt die vom DGfE-Vorstand berufene Programmkommission auf der Basis der anonymisierten Begutachtung durch die Gutachter_innen der Sektionen und Kommissionen die Beiträge aus, die im Rahmen des 26. DGfE Kongresses in Essen präsentiert werden. Alle Beiträge müssen bis spätestens 31. März 2017 online eingereicht werden. Eine Ausnahme stellen die AdHoc-Gruppen dar, die im Zeitraum vom 15. Oktober bis 30. November 2017 eingereicht werden können.

Mit einer Benachrichtigung über die Annahme oder Ablehnung der Beiträge für die unterschiedlichen Formate (außer AdHoc-Gruppen) ist im Spätsommer 2017 zu rechnen.

Mögliche Formate

Die Symposien (150 Min.) finden am 19. März und am 21. März 2018 statt und sollten maximal vier fachwissenschaftliche Vorträge umfassen, wobei mindestens ein Vortrag von einer Wissenschaftlerin oder einem Wissenschaftler in der Qualifikationsphase gehalten werden muss. Internationalität und Interdisziplinarität bei der Auswahl der Vortragenden für die Symposien sind darüber hinaus erwünscht.

Arbeitsgruppen (150 Min.) finden am 19. März und am 20. März 2018 statt. Die Gestaltung der Arbeitsgruppen ist thematisch frei, ein Bezug zum Kongresssthema jedoch erwünscht. Regelungen für die Anzahl der Vorträge und die Auswahl der Referent_innen liegen für die Arbeitsgruppen nicht vor. Wissenschaftler_innen in der Qualifikationsphase zu beteiligen, ist allerdings ebenso erwünscht wie die Mitwirkung internationaler Kolleg_innen oder auch das Angebot internationaler Arbeitsgruppen.

Englischsprachige Arbeitsgruppen sind explizit zugelassen. Bei der Gestaltung der Arbeitsgruppen sollte darauf geachtet werden, das Programm nicht zu überfrachten.

Forschungs- und Themenforen (120 Min.) finden am 19. März 2018 parallel zu den AdHoc-Gruppen statt. Forschungsforen sind in ihrer inhaltlichen wie formalen Gestaltung freigestellt. Sie bieten nationalen wie internationalen Forschungsprojekten oder -verbänden sowie Nachwuchs- resp. Doktorand_innengruppen eine Möglichkeit des fachlichen Austauschs an.

Themenforen stellen einen Raum für Einzelbeiträge bereit, die explizit auf das Kongresssthema bezogen sind.

Einreichung von AdHoc-Gruppen und Postern

AdHoc-Gruppen (120 Min.) werden am 20. März 2018 angeboten. Inhalt der AdHoc-Gruppen sind besonders aktuelle erziehungswissenschaftliche Forschungsthemen, die themenangemessen auch in alternativen Formen angeboten werden können. Abgelehnte Beiträge für andere Veranstaltungsformate können nicht als Ad-Hoc-Gruppen eingereicht werden. Für die AdHoc-Gruppen wird bis Ende Juni 2017 ein gesonderter Call veröffentlicht.

Die Poster dienen der Vorstellung von erziehungswissenschaftlichen Forschungsarbeiten, -projekten und -vorhaben in graphisch zugänglicher und ästhetisch attraktiver Weise. Insbesondere noch nicht publizierte Arbeiten sind hierbei von Interesse. Wissenschaftler_innen in der Qualifikationsphase sind explizit zur Einreichung von Postern eingeladen. Kongressteilnehmer_innen sind aufgefordert, insbesondere in der zentralen Postersession am 20. März 2018 mit den Autor_innen der Poster ins Gespräch zu kommen. Für die Postersession sollte mindestens ein Mitglied der verantwortlichen Autor_innengruppe zum Gespräch am Poster bereitstehen. Sämtliche Poster werden während der gesamten Kongresslaufzeit ausgestellt. Postervorschläge werden wie alle anderen Beiträge zum 26. DGfE-Kongress elektronisch über ConfTool eingereicht. Die Postervorschläge müssen bis zum 15. September 2017 eingereicht werden. Die Einreichung eines Postervorschlags ist mit folgenden Informationen für das Programmheft zu versehen: Titel des Beitrages, Abstract (max. 3000 Zeichen) und Zusammenfassung (max. 1000 Zeichen). Das auszustellende Poster ist von den Autor_innen in Papierform im Format DIN A0 zum Kongress mitzubringen. Auch auf dem 26. DGfE-Kongress wird wieder der Barbara Budrich Posterpreis für herausragende Poster verliehen.

Essen und Berlin im Januar 2017,
**Das Lokale Organisationskomitee
des 26. DGfE-Kongresses 2018 an der
Universität Duisburg-Essen und der
Gesamtvorstand der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft (DGfE)**